

भवं । *A. P* nur einmal इदो, die andern zweimal. का गदी welcher Ausweg ist da d. i. hier ist kein Ausweg, ich muss schon thun, was er will, muss mich schon in seinen Willen fügen, so ungern es auch geschieht. Der Schlemmer ginge lieber in die Küche. Die genannte Redensart entspricht dem Französischen « que faire? » und dem Deutschen « was soll man machen? »

S. 20.

Z. 1. 2. *Calc.* und *B* अणालबिअ, *P* अलबिअ, *A* अणनिअ, *C* अणन्य । *Calc.* पतुवगदो, *A* पच्चव°, wollte पच्चुव° wie *B* und *P* । *Calc.* fälschlich भवे statt भवं । *A* अहानुओ, *C* आगनुका, beide verdorben. *A* scheint auf den Nominativ आगनुओ zurückgeführt werden zu müssen. अ nämlich abgekürzt für आ. Das Häkchen unten ist nicht der Vokal u, sondern ursprünglich die Zahl zwei (२), die ganzen Wörtern nachgesetzt deren Verdoppelung bezeichnet. In den Handschr. wird das genannte Zahlzeichen auch dem kurzen a-Vokale und Konsonanten überhaupt angehängt, wo es die Verlängerung jenes und die Verdoppelung dieser andeutet. Diese Methode ist namentlich bei den Tibetern gänge und gebe, wenn sie Sanskrit mit Tibetischen Lettern schreiben. Str. 117 und 131 hat auch der sel. Lenz unser Verdoppelungszeichen mit dem Vokal u verwechselt. रुन्धेविण् und विण् stehen für °विण्ण und विण्ण. Meistens ähnelt es dem langen ū, nicht dem kurzen vgl. तनूः beim Scholiasten zu Str. 44. Es versteht sich indessen von selbst, dass das Verdoppelungszeichen nur da zulässig ist, wo wirklich dadurch Raum in der Linie erspart